

Lebendiges Evangelium – Februar 2007

Lukas 4, 1-13

1. Fastensonntag 2007

Lesejahr C

Der Text

1 Erfüllt vom Heiligen Geist, verließ Jesus die Jordangegend. Darauf führte ihn der Geist vierzig Tage lang in der Wüste umher,

2 und dabei wurde Jesus vom Teufel in Versuchung geführt. Die ganze Zeit über aß er nichts; als aber die vierzig Tage vorüber waren, hatte er Hunger.

3 Da sagte der Teufel zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so befehl diesem Stein, zu Brot zu werden.

4 Jesus antwortete ihm: In der Schrift heißt es: Der Mensch lebt nicht nur von Brot.

5 Da führte ihn der Teufel (auf einen Berg) hinauf und zeigte ihm in einem einzigen Augenblick alle Reiche der Erde.

6 Und er sagte zu ihm: All die Macht und Herrlichkeit dieser Reiche will ich dir geben; denn sie sind mir überlassen und ich gebe sie, wem ich will.

7 Wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest, wird dir alles gehören.

8 Jesus antwortete ihm: In der Schrift steht: Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen.

9 Darauf führte ihn der Teufel nach Jerusalem, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich von hier hinab;

10 denn es heißt in der Schrift: Seinen Engeln befiehlt er, dich zu behüten;

11 und: Sie werden dich auf ihren Händen tragen, / damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.

12 Da antwortete ihm Jesus: Die Schrift sagt: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen.

13 Nach diesen Versuchungen ließ der Teufel für eine gewisse Zeit von ihm ab.

Zugänge

Nach seiner Taufe – „erfüllt vom Heiligen Geist“ – geht Jesus in die Wüste. Eine Auszeit, raus aus dem Trott, aus dem Alltagsgeschäft. „Unterbrechung“ so lautet die kürzeste Definition von Religion. „Bevor Jesus zu den Menschen geht, kommt er zu sich selbst“ (Franz Kamphaus).

„Der Ort für das Alleinsein (mit sich und mit Gott) ist die `Wüste`. `Wüste` hat als Symbol doppelte Bedeutung: Sie ist zunächst lebensfeindlich; Ort der Dämonen, der bösen Mächte. Zur Wüste gehört aber immer auch die Oase, wie der Stern zur Nacht. Oase ist der Ort des Lebens und der Gotteserfahrung. Wir leben von unseren Oasen. Wer leben will, darf die Wüste nicht scheuen. Wüstentage werden Oasentage...führen zu Einsicht und Klarheit; sie ermöglichen Entscheidungen und bewirken Entschiedenheit.“ (Elmar Gruber)

Das geschieht in der Auseinandersetzung mit dem Teufel, den dämonischen Mächten. „Der Teufel tritt als Versucher, als der von Gott zugelassene Prüfer, im Leben der Menschen in Erscheinung. Gott braucht von sich aus den Menschen nicht zu prüfen; er kennt den Menschen durch und durch; aber der Mensch kennt sich noch nicht. In der Prüfung soll sich der Mensch selbst kennen lernen; er soll erfahren, wer er ist und was er noch zu lernen hat....Jesus muss sich wohl auch selbst ganz im klaren sein über seine Identität.“ (Elmar Gruber)

Drei Versuchungen muss sich Jesus stellen. Jesus wehrt sie jeweils mit einem Bibelzitat ab. Er lebt aus der Botschaft von der Treue Gottes, schöpft Kraft aus den Verheißungen Gottes und vertaut in der Tiefe seines Herzens seinem Vater im Himmel. Die Versuchungen stellen jeweils die Machtfrage:

a. Steine zu Brot zu machen, alles machen und gestalten zu können, alles in der Hand zu haben. Aber der Mensch lebt nicht nur im und nicht nur vom Materiellen, von den Konsumgütern. Der Mensch ist mehr, unendlich viel mehr als Konsument und Verbraucher. Er lebt von der Zuwendung des ewig liebenden Gottes.

b. Wen betet Jesus an? Vor wem beugt Jesus das Knie? Wem verschreibt er seine Seele? Das Angebot des Teufels ist verlockend: alles zu besitzen! Aber der Kaufpreis ist hoch: „Wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest, wird dir alles gehören.“ Welcher Preis fordert hier der mächtige und einflussreiche Besitz!

c. Auf dem Tempel soll Jesus beweisen, wer er ist. Der Tempel ist der Ort der größten Öffentlichkeit. Hier soll sich Jesus in Szene setzen. Aber Jesus gewinnt seine Identität aus der liebenden Zuwendung seines himmlischen Vaters. Er gebraucht seine Macht nicht für sich, sondern für andere, um Menschen aus Dunkelheit, Angst und Unterdrückung in die Freiheit und Weite des Lebens zu führen.

Fragen

- a. Was sind die „Auszeiten“ meines Lebens? Wann und wo unterbreche ich meinen Alltagstrott und gewinne Abstand zu meinen alltäglichen Aufgaben und Verpflichtungen? Was sind die Oasen in meinem Alltag?

- b. Was sind die Versuchungen in meinem Alltag? „Die Fixierung auf Essen und Trinken, auf schöne Klamotte, Autos oder teure Urlaubsreisen; das Streben nach Anerkennung, Wohlstand, sexuelle Befriedigung; der `Glaube` daran, alles machen zu können, es mir im Zweifelsfall zu erkaufen (selbst Zuneigung und Liebe); unsere alltägliche Gottvergessenheit – allesamt eingelullt in schleichender Gewöhnung, in alltäglichem Trott.“ (Hermann Steinkamp)
- c. „Alles machen, alles beherrschen können, unverwundbar sein“
Wo nehme ich, nehmen wir diese Versuchung in unserer Gesellschaft wahr? (Medien, Werbung.....) Was sind die Götzen unserer Tage, vor denen Menschen in unserer Gesellschaft in die Knie gehen und sie anbeten?
- d. Wie können wir einer Kultur des Todes widersagen?
Wie können wir den tödlichen Verlockungen der Eigensucht, des Habenwollens und der Vorherrschaft über andere widersagen?
Wie können wir dem tödlichen Wahn widersagen, die Welt selber machen zu können ohne Gott?
- e. Welchen Auftrag nehmen wir aus diesem Evangelium für unsere Gruppe, unseren Verband, wahr? Wozu nimmt uns dieses Evangelium in Pflicht?

Gebet – Impuls – Lied

Gotteslob 622: Hilf, Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens

Oder

Gotteslob 623: Worauf sollen wir hören

„Wir dürfen in der Welt von heute, die voll von Not und Ungerechtigkeit ist, unsere besten Kräfte nicht dafür verwenden, uns selber zu suchen und unser privates Gleichgewicht zu pflegen – auch nicht in der Kirche. Wir haben eine Botschaft an die Menschen zu bringen. Und wir haben diese Botschaft nicht zuerst durch schöne Worte, sondern durch das Zeugnis der Tat glaubwürdig zu machen.“ (Pedro Arrupe SJ)

Albin Krämer
Bundespräses KAB